

Endlich! Samuel Spöring konnte den ersten Tag im Schnee kaum erwarten. Jetzt steht er auf seinen Skiern in den frisch zugeschneiten Hängen auf der Flüelapasshöhe. Er nimmt Anlauf – ein fantastischer Sprung: Der junge Freestyler kreuzt hoch über der Schanze die Skier, berührt mit beiden Händen für einen Moment deren Enden und landet dann auf beiden Beinen sicher auf dem Schnee.

Einen Kicker nennt man das, was Samuel Spöring eben gezeigt hat, unter Insidern. «Den Kicker mache ich am liebsten», sagt der 23-jährige Primarlehrer aus Luzern, «aber ich nutze die ganze Breite der Möglichkeiten, die mir meine Skier bieten.» So wie die ganze junge Generation und viele Junggebliebene: Sie lieben es, sich spielerisch auf ihren Brettern zu bewegen und allerhand Tricks zu üben, auf der Piste genauso wie im Funpark, wo sich auch die Snowboarder tummeln.

Freestyle nennt man diesen Trend. Er gehört wie Freeriden

Kommt ein Freestyler geflogen

Der Winter ist da! Wer Spass auf der Piste haben will, schaut sich jetzt nach den neuen Snowboard- und Skitrends um. Die neuen Modelle sind wahre Multitalente. **Besonders hip ist dieses Jahr, wer auf Freestyle abfährt.**

zum sogenannten Freeskiing. Vreni Schneider, die dreifache Weltmeisterin und Olympiasiegerin im Slalom und Riesenslalom, die heute eine Ski-, Snowboard- und Rennschule in Elm GL betreibt, bestätigt: «Wer nicht

Snowboard fährt, macht auf Freestyle. Die Jungen vergnügen sich im Funpark, bauen Schanzen im Neuschnee oder fahren auf der Piste rückwärts, genauso wie die Snowboarder.» Die Bandbreite an Möglichkeiten wird

dank neuer Produkte gewährleistet.

«Bei den Skiern und Snowboards geht der Trend für Breitensportler in Richtung Multitalente, die auf und neben der Piste eingesetzt werden können»,

Sicher unterwegs

> Achtung Unfallgefahr

Durch die stetig verbesserten Technologien werden Ski und Snowboards immer schneller. Die Pisten werden zudem wegen der Klimaveränderung vermehrt mit Kunstschnee bearbeitet, was zu härterer und somit ebenfalls schnellerer Unterlage führt. Die Wintersportler sind daher mit höherem Tempo unterwegs, und somit gibt es stärkere Zusammenstösse mit schwerwiegenden Verletzungen. Mehr Unfälle finden zudem statt, weil die Skifahrer für das Carving mehr Platz brauchen. Laut einer Publikation der Beratungsstelle für Unfallverhütung von der letzten Wintersaison verunfallen in der Schweiz beim Schneesport jährlich 115 000 Personen. Das sind **rund 1000 Unfälle pro Wintersporttag**.

> So schützen Sie sich

Bisher gibt es lediglich für den Rennsport und die Ski- und Snowboardschulen Sicherheitsvorschriften wie die **Helmpflicht**. Dennoch empfiehlt es sich für alle Wintersportler, zumindest einen Helm mit passender **Schneesportbrille** anzuschaffen. Skibrillen schützen übrigens nicht nur bei schlechtem Wetter, sondern auch bei Sonne – vor schädlichen UV-Strahlen und vor spitzen Gegenständen bei einem Sturz. Empfehlenswert ist auch ein **Rückenprotektor**. Von einfacheren Modellen bis hin zu solchen mit integrierter Milz- und Schlüsselbeinverstärkung gibt es eine ganze Palette für die individuellen Bedürfnisse. Rider im Park und in der Pipe verwenden zudem gerne **gepolsterte Shorts** sowie einen **Ellenbogen- und Handgelenkschutz**.

Zum Spass gehört der richtige Schutz: Samuel Spöring zieht den Rückenpanzer fest.



> So verhalten Sie sich richtig

Die Rücksichtnahme auf andere Fahrerinnen und Fahrer ist absolutes Gebot. Zudem muss man darauf achten, dass die Bindung beim Snowboard wie bei den Skiern korrekt eingestellt ist beziehungs-

weise sämtliche Schrauben angezogen sind. Ihre Skibindung sollten Sie jährlich neu einstellen und auf einem Prüfgerät kontrollieren lassen. Diesen Test können Sie in jeder SportXX-Filiale durchführen lassen.

erklärt Nicole Flöss, Verantwortliche für die Bereiche Snowboard und Protection bei SportXX. «Diese Modelle sind geeignet für Fahrer, die sich im Park vergnügen, natürliche Kicker mitnehmen und ihre Lines auf der Piste ziehen.»

Zauberwörter für trickreiche Flüge

Sowohl beim Ski wie beim Snowboard heisst das Zauberwort für den Freestylespass «Twin Tip». Wie die Bezeichnung Zwilling («Twin») verrät, sind sowohl «Nose» wie «Tail», also Vorder- und Hinterteil, identisch, beide nach oben gekrümmt. Diese Form, in der Fachsprache Shape genannt, ermöglicht ein dreifreudigeres Fahrverhalten, man kann damit sowohl directional, also vorwärts, als auch fakey, das heisst rückwärts, fahren.

Für die Stehposition auf dem Snowboard gibt es auch heuer kein Patentrezept für den richtigen Winkel der Bindung. «Jeder Snowboarder muss für sich selbst die angenehmste Standposition

wählen», sagt Nicole Flöss. Bei den Freestyle-Skiern wird der Effekt des Spielerischen durch breitere Konstruktionen erzielt. Aber wie beim Snowboard gilt auch hier: Je weicher und kürzer ein Ski, desto spielfreudiger ist er. Samuel Spöring bevorzugt ein härteres Twin-Tip-Modell aus dem Freestyle-Bereich. So büsst er zwar etwas an Variantenreichtum ein, landet aber sicherer als

mit weicheren Skiern, mit denen man eher nach hinten und auf den Rücken fallen kann.

«Mir ist eine sichere Landung wichtiger als die Möglichkeit unendlich vieler Spielereien», sagt der Primarlehrer. Zumal er auch gerne ab und zu eine rasante Abfahrt geniesst. «Dafür braucht es härtere Skier. Weiche flattern mit höherem Tempo viel zu sehr.» Auch die Länge hat einen Einfluss

auf das Fahrverhalten bei höherem Tempo. «Je nach Modell ist ein längerer Ski lafruhiger», erklärt Vreni Schneider, «je kürzer, desto wendiger und quirliger ist er und einfacher zu drehen.» Das gilt auch für Snowboards.

Auch beim Carving hält Freestyle Einzug

Die Freestyle-Welle rollt im Ski wie auch im Snowboardbereich. Bei beiden ist der Twin Tip Shape mit grossem Spassfaktor angesagt, weil er vielfältige Einsatzbereiche ermöglicht. Die Freestyle-Skier sind dieses Jahr kürzer und damit quirliger, und man kann mit ihnen im Park und auf der Piste Spass haben.

Und was ist mit Carving? «Carving dominiert noch immer, auch hier sind die Freestyler im Kommen, aber noch in der Minderzahl», meint Vreni Schneider. «Ab einem gewissen Alter macht man aber keinen Freestyle mehr. Es gibt auch solche, die sogar vom

Alles im Griff in der verschneiten Bergwelt auf dem Flüelapass: Samuel Spöring zeigt seinen Lieblingssprung «Kicker».



**LESEN SIE WEITER
AUF SEITE 99**





Vorarbeit und Aufwärmübung in einem: Mit der Schaufel entsteht die Schanze in der Form, die Samuel Spöring für seine Sprünge braucht.

➔ Board auf Carvingskier umsteigen.» Viele Wintersportler könnten inzwischen richtig gut carven. Und Nicole Flöss von SportXX ergänzt: «Freeskiing erlebt einen Boom und wird weiter zunehmen, das Carven aber nicht ablösen.» Bei den Carvingskiern gibt es laut der Fachfrau dieses Jahr keine wesentlichen Veränderungen: «Die Kunden legen jedoch mehr Wert auf Komfort als auf einen anspruchsvollen Ski, mit dem man viel arbeiten muss.»

Tiefschneefahren nur mit Suchgerät

Samuel Spöring liebt das Surf-Feeling auf seinen Skiern – auf der Piste genauso wie im Tiefschnee. «Es macht mir unglaublich Spass, meine Spuren in unberührte Pulverschneehänge zu legen, allerdings nur dort, wo es erlaubt ist», sagt der Luzerner, der sich zu den Freeridern zählt, die auch gerne freestylen.

Sicherheit hat für ihn obersten Stellenwert. Auf den Skiern trägt er immer einen Helm und einen Rückenprotektor. Beim Freeriden abseits der Pisten ist er zusätzlich mit einem Suchgerät für Lawinenschüttete, einer Schaufel und einer Sonde ausgerüstet. Und er ist nie allein unterwegs, sondern immer mindestens zu zweit.

Der Sicherheitsgedanke wird im Wintersport generell wichtiger. Mittlerweile ist der Schutzhelm fixer Bestandteil der Winterausrüstung, und auch

der Rückenprotektor ist immer mehr dabei. Neben dem Tragekomfort dieser Produkte spielt aber selbstverständlich der Style eine immer wichtigere Rolle.

Schutzausrüstung gilt heute als trendy

Die Schutzausrüstung wird immer mehr auch als Trendaccessoire auf der Piste getragen. Spezialhelme, etwa mit integriertem Soundsystem oder mit mitgelieferter Mütze, sind in. Zudem gibts stetig mehr speziell für Frauen konzipierte Artikel. Diese heben sich optisch von den Unisex-Produkten ab und sind durch spezielle Passformen und leichtere Konstruktionen perfekt an die weibliche Anatomie angepasst.

Ein anderer Trend, der bei Skiern und Snowboards zu beobachten ist: Die Modelle werden immer leichter. Nicht zuletzt aus ökologischen Überlegungen wird der Materialverbrauch minimiert, und es kommen umweltfreundlichere Materialien zum Einsatz. Und sie werden immer leichter, ohne jedoch an Qualität einzubüßen.

Text Caroline Doka
Bilder Marc Weiler



In diesem Winter angesagt:
Die Trends und Produkte
bei den Allround-Carvern.

Angesagt: Das sind die Ski- und Snowboardtrends

Die gute Wahl: Besser und schöner unterwegs im Schnee mit dem richtigen Ski oder Board.

> Klassischer Freestyleski für Park und Pipe

Der Silencer von K2 ist ein idealer Freestyleski. Die Konstruktion ermöglicht ein federleichtes Fahrgefühl, ohne dass die Stabilität leidet. Der Silencer verzeiht Fahrfehler und steht für eine gute Performance auf der Piste.

K2-Freestyle-Skiset Silencer mit Bindung M11.00 Free, im Set für Fr. 629.–

> Der Carvingski speziell für die Frau

Der Lady-Ski Agua von Völkl steht für Leidenschaft und Leichtigkeit, Eleganz und Dynamik. Er verbindet Hightech und Funktionalität – und ist somit die ideale Ausrüstung für die Skifahrerinnen von heute.

Völkl-Lady-Skiset Agua + 3 Motion 10.0 Attiva, im Set für Fr. 599.–

> Allroundski für sportliche Fahrer

Für Skifahrer, die sich auf steilen, präparierten Pisten ebenso zu Hause fühlen wie in weicherem, unebenem Gelände, ist der Head i XRC 600 der ideale Ski.

Head-Allround-Skiset i XRC 600 + Bindung RF 11, im Set für Fr. 699.–

> Allroundbrett für Anfänger und gute Boarder

Das Shield Venti von Nitro ist ein Allroundtalent zum Cruisen, Tricksen und Powdern: Das Brett verzeiht Fehler und ist der perfekte Begleiter für entspannte Tage im Schnee.

Nitro-Snowboard – Shield Venti inkl. Bolt, im Set Fr. 499.–

> Freestylebrett für mittlere bis fortgeschrittene Boarder

Macht Freestyle auf jedem Gelände möglich: das Snowboard Vibes von Nidecker. Ein Freestyle-Multitalent mit Twin Tip Shape, das sich für Parks, Halfpipes, Rails und alle grossen Kicker im Backcountry eignet.

Nidecker-Snowboard, inkl. Vibes, im Set für Fr. 599.–

> Drehfreudiges Allroundbrett für Frauen

Das Pride Lady von Head ist ein verspieltes, leichtes und wendiges Board für Allroundgirls. Die schlanke Taille sorgt für leichtes Umkanten, für Drehfreudigkeit und Stabilität. Dank weichem Flex, der auch Fehler verzeiht, ist das Modell ideal für Einsteigerinnen.

Head-Lady-Snowboard – Pride inkl. Velvet, im Set Fr. 499.–

Weitere Modelle für verschiedene Einsatzbereiche gibts in den SportXX-Fillialen. www.sportxx.ch

Anzeige

Aktuelle Studien belegen: Selbstbehandlung mit Softlaser ist erfolgreich!

Vor kurzem wurden zwei klinische Studien veröffentlicht, welche mit dem TinniTool® EarLaser-System durchgeführt wurden. Hierbei wurde sowohl der Behandlungserfolg von Schwindel (Morbus Ménière), als auch der Erfolg bei der Laserbehandlung von Ohrensausen (Tinnitus) nachgewiesen. Die täglich ca. 20-minütige Behandlung mit dem EarLaser erfolgt zu Hause (keine Fachkenntnisse erforderlich) und ist völlig sicher und schmerzlos. Diese Studien können im Internet unter www.tinnitus-hilfe.ch eingesehen werden, wo auch weitere Informationen über die Tinnitus-Selbstbehandlung erhältlich sind. Der EarLaser kann gekauft (CHF 440.-) oder für drei Monate gemietet werden (CHF 219.-).

DisMark Tinnitus-Hilfe, Rellikonstrasse 7, 8124 Maur, Telefon 043 366 06 66, info@dismark.ch

